



São Paulo, Januar 2012

Meine Lieben,

nur die Krippe fehlte. Ansonsten hatte sich an Weihnachten auch das Haus des *Kleinen Prinzen* in ein Märchenland verwandelt. Drinnen verklärten Girlanden aus Licht die Räume und draußen kletterte ein roter Weihnachtsmann das Dach hoch, um Geschenke durch den Kamin zu bringen. Neben dem mit Gold- und Silberkugeln überhäuftem Weihnachtsbaum aus Plastik stand an Stelle der Krippe ein Bettchen. Fünf Tage zuvor war uns von der Polizei ein drei Tage altes Mädchen gebracht worden. Die Kleine mit den pechschwarzen Haaren schlief so süß, dass man sie gerne einfach nur in den eigenen Armen gewiegt hätte. Ob sie sich in ihrem Traum an die erste Krippe erinnerte? Kaum hatte sie aus den Wassern des Mutterschoßes herausgefunden, war sie in ein anderes Wasser gefallen. Kurz nach der Geburt hatte die Mutter in einer öffentlichen Toilette ihr Kind heimlich in die Schüssel fallen lassen. Eine Frau fand das beinahe erfrorene Kindchen, das dem Tode schon näher war als dem Leben. Da seither jede Spur der offensichtlich drogenabhängigen Mutter fehlt, ist uns die Kleine anvertraut. Im Haus des *Kleinen Prinzen* hat die große Familie das Baby wie das Weihnachtskind aufgenommen – und Giulia genannt. Sie ist zum Herzenskind für alle andern geworden und löst die Tragödien von allen in ihrem glücklichen Schlaf.

Carlos, der Autos malende Künstler vom Weihnachtsbrief, weiß mit all dem kaum etwas anzufangen. Seit fünf Monaten fehlt ihm sein Auto-Haus und vor allem seine Mutter. Für sie tut er alles – in der Schatzkiste, die er für seine Mutter angelegt hat, finden sich all die Gegenstände, die im Haus verschwunden sind. Doch seine Mama hat sich von der Suche nach dem Traumland des Lebens, wie es die Drogen vorgaukeln, noch nicht lösen können. Sie ist unfindbar. Dennoch scheinen die offenen Wunden der Seele von Carlos ganz allmählich zu vernarben, wie seine vielen neuen Zeichnungen verraten. Jetzt kommen nicht mehr nur Autos zum Vorschein, sondern auch Bäume, Wolken und Helikopter, große und kleine Menschen, Sonnen aus Herzen und – er selbst mit einem richtigen Haus:

Wir leben zwei Monate hier in São Paulo. Nicht nur in einem der Kinderhäuser an Weihnachten, sondern auch in einer Favela an Neujahr wurden wir von den Gegensätzen berührt, die sich in den Herzen von allen öffnen, die von der Normalität des modernen Lebens ausgeschlossen sind. So viel Knall und Getöse wie an Silvester in den Favelas können auch die stärksten Feuerwerke in den wohlhabenden Gegenden nicht erzeugen. Kinder und Nachbarn und sonderbar unzusammenhängende Familien, Tränen und Gelächter mischten sich in diesen unvorstellbaren Lärm. Nur fehlt in den Armutsgebieten das Geld für den Farbenzauber. Es ist für uns ein großer Trost, dass Sie jenseits des Ozeans diese unbeholfenen Hilfeschreie hören.

Ein neues Jahr ist uns gegeben. Wir spüren im ›Stern der Hoffnung‹ die ›Lichtkraft‹ von Rose Ausländer:

Aus dem Himmel  
eine Erde machen  
aus der Erde  
einen Himmel  
wo jeder  
aus seiner Lichtkraft  
einen Stern ziehen kann.

Von ganzem Herzen schicken wir den Dank über den Ozean  
und bleiben

*Eure Lisette  
und Peter Eicher*

STERN DER HOFFNUNG e.V.

VOLKSBANK PADERBORN KONTO NR. 882 9797 900 (BLZ 472 601 21)  
Stern der Hoffnung e.V., Färberstr. 17, 86157 Augsburg, Tel. 0821-5 42 85 10  
E-Mail [sternderhoffnung@gmx.com](mailto:sternderhoffnung@gmx.com), Homepage: [www.sternderhoffnung.de](http://www.sternderhoffnung.de)  
[lissette.eicher@gmx.de](mailto:lissette.eicher@gmx.de), [prof.eicher@gmx.de](mailto:prof.eicher@gmx.de)  
0041-27-4 83 25 85 (4 83 22 77); 0041-76-4 35 01 84